

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 71 (1945)
Heft: 14

Rubrik: Müscherli usem Dienscht

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lieber Nebi!

Unsere Kompagnie war in X-hofen einquartiert. Der Stolz dieses Dörfchens war ein prächtiger, großer Güggel, der sein Regiment über die Hühnerschar des Herrn Dorfchulmeisters — der, nebenbei gesagt, nicht gerade soldatenfreundlich eingestellt war — führte. Kein Wunder, daß auch wir Däfel manchen schmachtenden Blick in den besagten Hühnerhof warfen, — doch war das Verlangen weniger nach dem schillernden Gefieder als auf einen schmackhaften Braten gerichtet. —

Besonders unser Offiziersputz Heiri hatte es auf den prächtigen Gackervogel abgesehen und darum auch schon alles zur planmäßigen Bereinigung und Eroberung dieses Objektes vorbereitet. Es brauchte nur noch einige aufmunternde Worte der Kameraden — und eines Morgens krähte des Schulmeisters Güggel nicht mehr. Schon freuten wir uns auf den feinen Braten, — doch erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt — denn im Laufe des Tages kam der Befehl zur sofortigen Dislokation. Unser Heiri versprach uns aber, daß der Güggel selbstverständlich auch mitgenommen werde, denn er wollte sich den Schmaus nicht entgehen lassen. — — —

Schon zwei Stunden waren wir marschiert, als plötzlich auf freiem Feld der Befehl: «Haalt — abgebrochen auf zwei Glied Sammlung — Säcke ablegen» kam. Der Kompagniekommendant erklärte, daß ihn ein Befehl erreicht hätte, wonach alle Tornister durchsucht werden müßten, weil in X-hofen der Güggel des Schulmeisters verschwunden sei.

Der Güggeldieb müsse sich offensichtlich in unserer Kompagnie befinden. — Die Herren Zugführer übernahmen die Aufgabe der „Hausdurchsuchung“, doch ein jeder mußte dem Herrn Hauptmann melden: «Zug in Ordnung.» — Lammfromm standen wir alle da, bis der Befehl zum Weitermarschieren kam.

Am neuen Unterkunftsplatz angekommen, stand plötzlich lachend der Heiri mit dem schon verloren geglaubten «Güggel» im Kantonnement. Nachdem wir ihm genügend Stillschweigen — und einige «Güggs» versprochen hatten, anvertraute er uns sein Geheimnis, wie der Hahn von X-hofen hieher gekommen sei:

«Für was treit denn eusere Häuptlig au en Rucksack umenand? — bi däm macht sicher keine Inschpäkzion!»

—bd.

Mißverständnis

Einer meiner jung verheirateten Soldaten, ein wackerer Innerschweizer, verlangt Urlaub, da seine Frau ihr erstes Kind bekommen soll.

Am Abend des dritten Tages ruft er ganz aufgereggt das Batteriebüro an, er habe in Zürich den Zug nicht mehr erreicht, um sich rechtzeitig bei der Truppe zurückmelden zu können.

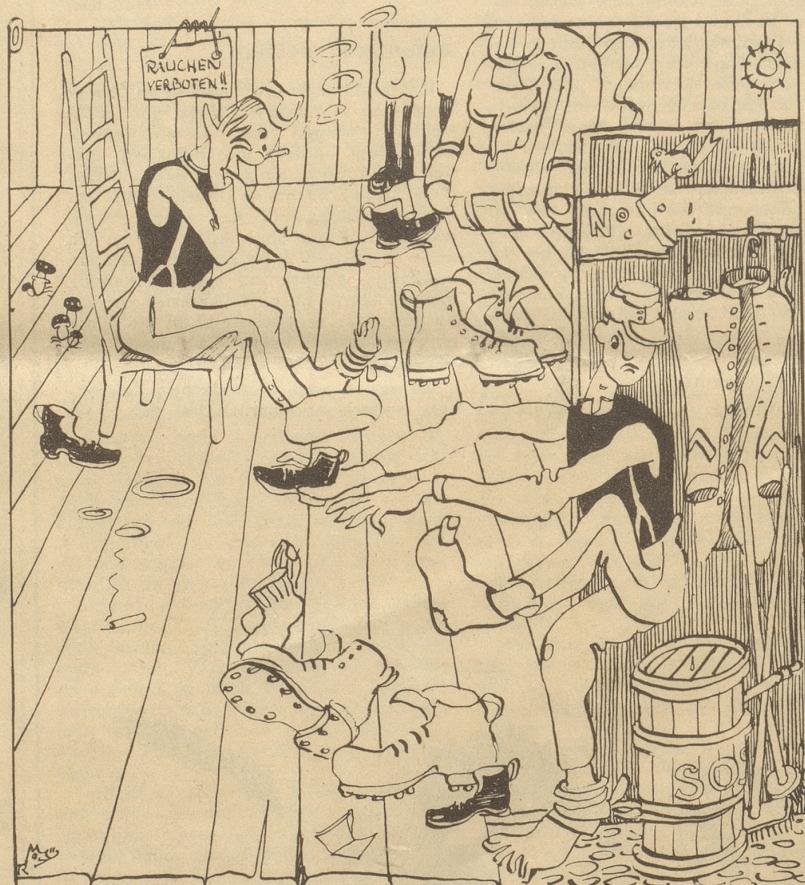
Ich studiere rasch den Fahrplan, um meinen Soldaten eine spätere Fahrtmöglichkeit angeben zu können. Unterdessen geht einer meiner Zugführer ans Telefon und fragt: «Was isch es, e Bueb oder es Meitli?»

«E Bueb!»

«Bravo, wie heit dr das gmacht?»

«I ha drum lätz gluegt im Fahrplan.»

robö



APRÈS TÜRK

Lieber Nebelspalter!

Kaum waren wir im Dienst, regnete es nur so Urlaubsgesuche aufs Kompagniebüro. Unser Hauptmann war erkrankt und die meisten Kameraden hofften, beim Vertreter mehr Glück zu finden. Diesem wurde es bald zu bunt und er hauchte einen Pionier unsanft an: «Glaubed Ihr eigetli i seig Briefchäschte-Unggle?» Pionier «Vino»

Aus einem Rekrutenaufsat

«Das Klima in Andermatt ist um einen Pullover kälter als bei mir zu Hause.»

Damit ist uns der Weg zu einer einheimischen Thermometereinteilung gewiesen, und wir werden unabhängig von Réaumur, Celsius und Fahrenheit:

— 3 Pullover = + 30 Grad Celsius
+ 3 Pullover = — 30 Grad Celsius

usw. usw.

Kuju

